



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen

STELLUNGNAHME

Ihr(e) Ansprechpartner(in)

Dr. Nikolaus Paffenholz | Simone Bergmann

E-Mail

nikolaus.paffenholz@duesseldorf.ihk.de

Telefon

0211-3557-240

Datum

22. August 2024

Schriftliche Stellungnahme zur Anhörung des Ausschusses für Gleichstellung und Frauen am 6. September 2024 zum Antrag der Fraktion der FDP „Mehr Gründerinnen und Unternehmerinnen in Nordrhein-Westfalen: Gründungsklima für Frauen verbessern!“ (Drucksache 18/8442)

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen (ff. IHK NRW) begrüßen den Antrag der FDP-Fraktion, das Gründungsklima für Frauen in Nordrhein-Westfalen zu verbessern. Dieser Antrag greift wesentliche Punkte auf, die auch in der Studie von IHK NRW e.V. aus dem Jahr 2023 „Gründen und Nachfolgen durch Frauen in NRW - Motive, Barrieren und Strategien zur Förderung von mehr weiblichem Unternehmertum“ (s. Anlage) identifiziert wurden. Im Folgenden möchten wir die wichtigsten Punkte darlegen und unsere Positionen und Empfehlungen dazu ausführlich begründen.

1. Ausgangslage: Unternehmensgründungen sind insgesamt rückläufig, der Anteil von Frauen am Gründungsgeschehen in NRW zu gering

Die IHKs in NRW engagieren sich seit vielen Jahren aktiv für die Förderung von Unternehmensgründungen und Start-ups. Als Träger der STARTERCENTER NRW sind sie, ebenso wie Handwerkskammern und kommunale Wirtschaftsförderungen, erste Anlaufstellen für Gründerinnen und Gründer in ganz Nordrhein-Westfalen. Sie bieten umfassende Beratung, unterstützen in Krisen und bei der Nachfolgeplanung, fördern Nebenerwerbsgründungen und informieren über Finanzierungsmöglichkeiten. Im Jahr 2023 erreichten sie rund 25.950 Kontakte im Rahmen von Erstinformationen und Beratungsgesprächen. Gründerinnen und Nachfolgerinnen stellten dabei immerhin 41,1 Prozent aller Beratungen.

Insgesamt ist die Zahl der Unternehmensgründungen jedoch seit Jahren rückläufig und für die zur Übergabe anstehenden Unternehmen finden sich kaum geeignete Nachfolgerinnen und Nachfolger. Dieser Trend ist bundesweit zu beobachten, jedoch gelingt es insbesondere in NRW nicht in ausreichendem Maße, Frauen als Gründerinnen und Nachfolgerinnen zu gewinnen.

IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e.V.
Berliner Allee 12 | 40212 Düsseldorf | Postfach 24 01 20 | 40090 Düsseldorf
☎ 0211 367 02-0 | 📠 0211 367 02-21 | ✉ info@ihk-nrw.de | 🌐 www.ihk-nrw.de
VR 7738 | Sitz Düsseldorf | Steuer-Nr. 133/5910/0390

Präsident: Ralf Stoffels | Hauptgeschäftsführer: Dr. Ralf Mittelstädt

Im Jahr 2023 lag der Anteil der Gründerinnen an den Unternehmensgründungen bei nur 20 Prozent. Bei den Selbständigen insgesamt sind es immerhin 37 Prozent. Bei den Unternehmensnachfolgen liegt der Anteil zwischen 13 und 23 Prozent - je nachdem, ob es sich um familieninterne oder externe Übergaben handelt.

Damit bleibt nicht nur ein großes Potential ungenutzt, wir verzichten auch auf zusätzliches Wachstum, denn Gründerinnen sind - statistisch gesehen - meist erfolgreicher als ihre männlichen Pendanten. Aus diesem Grund hat IHK NRW im vergangenen Jahr gemeinsam mit der Bergischen Universität Wuppertal untersucht, wie mehr Frauen als Gründerinnen und Nachfolgerinnen gewonnen werden können. An der Studie beteiligten sich 1.416 Frauen.

2. Netzwerke und Unterstützung für Gründerinnen ausbauen

Der Antrag zielt darauf ab, den Aufbau und die Förderung von Netzwerken speziell für Gründerinnen voranzutreiben. Der Wunsch nach stärkeren Netzwerken und Unterstützungsstrukturen ist auch ein zentrales Ergebnis unserer Studie. Viele Gründerinnen fühlen sich in den bestehenden, oft männlich dominierten Netzwerken nicht ausreichend unterstützt. Auch Beratungsangebote wie die der STARTERCENTER NRW sind noch zu wenig bekannt. Tragfähige Netzwerke und kompetente Beratung sind für jede Unternehmerin und jeden Unternehmer unverzichtbar, um am Markt Fuß zu fassen, sich im bürokratischen Dickicht zurechtzufinden, und in schwierigen Phasen Unterstützung zu erhalten.

IHK NRW befürwortet den Ausbau spezifischer Beratungsangebote und Netzwerke für Gründerinnen. Im Rahmen der Aktivitäten der STARTERCENTER NRW gibt es bereits vereinzelt Angebote, die sich speziell an Frauen richten. Auch die Industrie- und Handelskammern bauen aktuell mit den IHK Business Women lokale Frauen-Netzwerke auf, die bundesweit über die DIHK-Business Women in den Austausch treten können. Darüber hinaus gibt es Hochschulnetzwerke für Gründerinnen, in deren Rahmen Female Founders Summits, Stammtische und Speed-Dating-Veranstaltungen stattfinden. Darüber hinaus hat das NRW-Wirtschaftsministerium in diesem Jahr mit dem „Gründerinnen.Event.NRW - Vernetzen & Wachsen“ erstmals eine Netzwerkveranstaltung speziell für Gründerinnen und Übernehmerinnen durchgeführt, die mit dem Gründungsstipendium NRW oder der Meistergründungsprämie NRW gefördert werden. Diese ersten Schritte in die richtige Richtung sollten weiter gestärkt und bekannt gemacht werden.

3. Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde auch von vielen Gründerinnen in der Studie als zentrale Herausforderung genannt. Flexible Kinderbetreuungsmöglichkeiten und familienfreundliche Arbeitszeitmodelle sind hierbei besonders wichtig. IHK NRW unterstützt nachdrücklich die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Initiativen, die flexible Betreuungsangebote und familienfreundliche Arbeitsmodelle fördern, sind entscheidend, um mehr Frauen zur Gründung zu motivieren und sie nachhaltig zu unterstützen. Dabei ist die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht nur ein Anliegen von Frauen, sondern auch von Männern. Eine Verbesserung der Rahmenbedingungen würde zu einer ausgewogeneren Verteilung der Care-Arbeit bei und verbessert die Karrierechancen für Frauen beitragen.

4. Sichtbarkeit und Vorbilder für Gründerinnen stärken

Der Antrag schlägt vor, die Sichtbarkeit von erfolgreichen Gründerinnen durch mediale Präsenz und gezielte Öffentlichkeitskampagnen zu erhöhen. Auch die Ergebnisse unserer Studie zeigen, dass die mangelnde Präsenz weiblicher Vorbilder in der Gründungsszene eine der größten Hürden für Frauen darstellt. Viele Teilnehmerinnen betonten die Notwendigkeit, sichtbare und erreichbare Vorbilder zu haben, die ihnen Mut und Orientierung bieten. Wir unterstützen die Forderung nach mehr Sichtbarkeit für Gründerinnen ausdrücklich. Erfolgreiche Unternehmerinnen sollten insbesondere auch als Vorbilder in Schulen präsentiert werden, um bereits jungen Frauen die Möglichkeiten und Chancen des Unternehmertums aufzuzeigen.

5. Abbau bürokratischer Hürden

Die im Antrag geforderte Reduzierung bürokratischer Hürden und der vereinfachte Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten gehört ebenfalls seit langem zu den Forderungen von IHK NRW. Unsere Befragung hat gezeigt, dass dies wesentliche Hemmnisse für Gründerinnen darstellen. Diese Herausforderungen wurden von vielen Studienteilnehmerinnen als gravierende Barrieren beschrieben. IHK NRW unterstützt daher die Forderung nach einem Abbau bürokratischer Hürden. Wir setzen uns für eine Vereinfachung der Verwaltungsprozesse und bessere Informationsangebote ein, um Gründerinnen den Zugang zu Finanzierungen zu erleichtern. Hierzu zählen auch Schulungen und Beratungsangebote, die auf die spezifischen Bedürfnisse von Frauen ausgerichtet sind.

6. Weitere Maßnahmen aus der Studie

Neben den bereits genannten Punkten identifizierte unsere Studie weitere Maßnahmen, die zur Förderung von Gründerinnen beitragen können:

- **Förderung von Digitalisierungskompetenzen:** Viele Gründerinnen sehen in der Digitalisierung eine große Chance, ihr Geschäftsmodell effizienter und wettbewerbsfähiger zu gestalten. IHK NRW unterstützt daher Initiativen zur Förderung von Digitalisierungskompetenzen bei Gründerinnen.
- **Spezielle Förderprogramme für Gründerinnen:** Unsere Studie hat gezeigt, dass gezielte Förderprogramme für Frauen sehr positiv aufgenommen werden. Hier sehen wir Potential für die Erweiterung bestehender Programme und die Einführung neuer, speziell auf Gründerinnen zugeschnittener Förderungen.
- **Sensibilisierung für Gründerinnenförderung in der Gesellschaft:** Es ist wichtig, das Bewusstsein in der Gesellschaft für die Bedeutung von Gründerinnen zu schärfen und Vorurteile abzubauen. Hierzu könnten breit angelegte Sensibilisierungskampagnen beitragen.
- **Gründungsthematische Bildungs- und Entwicklungsangebote:** Angeregt wurde zudem die Stärkung gründungsthematischer Bildungs- und Entwicklungsangebote, von Soft-Skill-Angeboten zur Unterstützung beim Abbau von negativen Vorurteilen gegenüber Gründerinnen bis zu möglichst kostengünstigen Weiterbildungsangeboten.

- **Stärkung des Themas Unternehmertum in Schulen:** Auch die Schulen sind ein wichtiger Ort, um für das Unternehmer- und Unternehmerintum zu werben. Dafür setzt sich IHK NRW intensiv ein. Denn bereits hier kann Neugier geweckt und der Grundstein gelegt werden für eine spätere stärkere Identifikation mit Frauen als Unternehmerinnen. In diese Richtung zielen die Angaben einiger Studienteilnehmerinnen. Sie schlagen auch vor, dass Unternehmerinnen als Vorbilder in die Schulen gehen und dort über ihren Alltag sprechen.

7. Fazit

IHK NRW sieht in den Forderungen des Antrags wichtige Schritte, um das Gründungsklima für Frauen in Nordrhein-Westfalen zu verbessern. Die Ergebnisse unserer Studie bestätigen die Relevanz dieser Maßnahmen und unterstreichen die Notwendigkeit, gezielt an den identifizierten Barrieren zu arbeiten. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit politischen und gesellschaftlichen Akteuren, um die genannten Ziele zu erreichen und Nordrhein-Westfalen zu einem attraktiveren Standort für Gründerinnen und Unternehmerinnen zu machen.

IHK NRW ist der Zusammenschluss der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. IHK NRW vertritt die Gesamtheit der IHKs in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen.